

Der Kapuzenkäfer *Lichenophanes varius* ILLIGER, 1891 (Coleoptera: Bostrychidae) in Rheinland-Pfalz

von Manfred Niehuis

1. Einleitung

Der »Dunkelflüglige Holzbohrer« *Lichenophanes varius* (Fotos s. NAGEL 1971; NIEHUIS 1978; NIEHUIS, SCHIMMEL & VOGT 1978) zählt zu den großen Seltenheiten der mitteleuropäischen Fauna. GEISER (1984) stuft ihn als bundesweit vom Aussterben bedroht ein. Aus Rheinland-Pfalz lagen bisher zwei Nachweise vor. Bei der Suche nach Bockkäfern (Cerambycidae) gelang nun ein weiterer Fund in Rheinhessen, der nachstehend kurz mitgeteilt und im Zusammenhang kommentiert werden soll.

2. Material

— Aus Eichenholz (*Quercus* sp.) vom »Nonnenbusch« bei Bobenheim-Roxheim/Rhh. zog K. MÜLLER vom 6. VI. — 7. VII. 1981 insgesamt zehn Exemplare (NIEHUIS 1983). Dabei handelte es sich um den Erstdnachweis für Rheinland-Pfalz.

— Unter der losen Rinde einer freistehenden Rotbuche (*Fagus sylvatica*) fand BRECHTEL (1986) am 14. VI. 1982 drei Exemplare (Erstdnachweis für die Pfalz).

— Aus einem weißfaulen Eichenast, der unter einer uralten anbrüchigen Eiche der »Bürgerweide« in Worms/Rhh. aufgesammelt worden war, schlüpfen zusammen mit dem Bockkäfer *Leiopus nebulosus* (L.) um den 10. VII. 1994 etliche Exemplare (leg. Verf.).

3. Diskussion

Nach NAGEL (1971) handelt es sich um ein holomediterranes Faunenelement. Die dort (l. c.) abgebildete Verbreitungskarte zeigt, daß die Art im Rhein-Main-Gebiet bzw. im Saarland ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht. Hessische Funde wurden im Überblick bei BATHON (1981) dargestellt, Nachweise aus diesem Bundesland finden sich auch im rheinland-pfälzischen Schrifttum (NIEHUIS 1974). Die Erstdnachweise in Baden-Württemberg (NIEHUIS, SCHIMMEL & VOGT 1978) bzw. die Funde in Rhein-

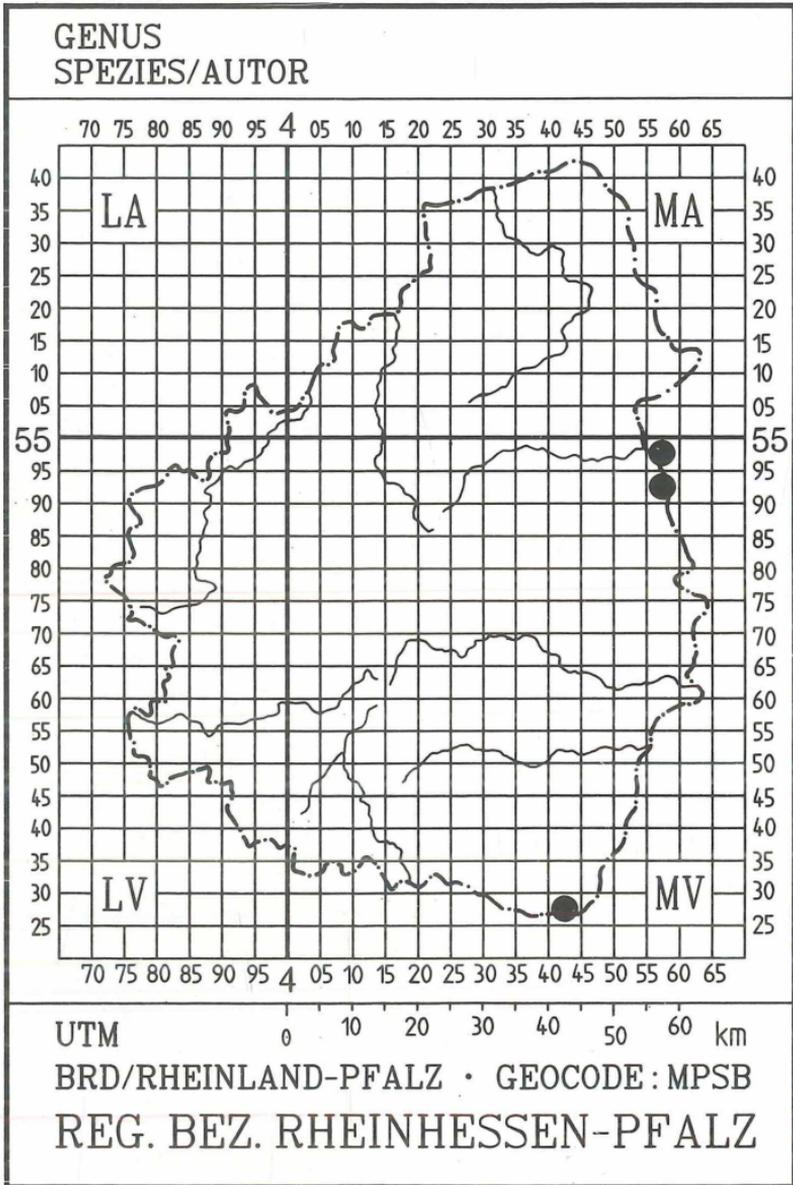


Abb.: Fundorte (Stand: 1994) des Kapuzenkäfers *Lichenophanes varius* ILL., 1891 in Rheinhessen-Pfalz. UTM (5x5 km).

land-Pfalz (s. o.) schließen Lücken und zeigen, daß die Art im Oberrheingraben bzw. in Rhein-Main-Gebiet einen ausgesprochenen Verbreitungsschwerpunkt besitzt.

NAGEL (1971) setzt sich kritisch mit dem Attribut »Urwaldrelikt« auseinander, mit dem verschiedene Autoren *Lichenophanes varius* belegen, und kommt aufgrund des Fehlens echter Urwälder, die zu keinem Zeitpunkt vom Menschen verändert worden sind, und aufgrund des Verbreitungsbildes des Käfers zu dem Ergebnis, daß diese Art kein Urwaldrelikt darstellt. Bei weniger enger Auslegung wird man allerdings feststellen müssen, daß der Kapuzenkäfer — wie etliche andere Arten auch — heute ausschließlich in kleinen und kleinsten, völlig voneinander isolierten Baumbeständen vorkommt, in denen mehrhundertjährige Rotbuchen und Eichen erhalten blieben, also offenbar Bedingungen benötigt, wie sie in Urwäldern reichlich gegeben waren. Möglichkeiten zum Überleben gab es in kleinsten Waldresten, die schwierig zu bewirtschaften waren, in Bannwäldern, Alleen, Schloßgärten und selbst in Parks, in denen man die Bäume als dekorative Einzelschöpfungen der Natur tolerierte. Den Begriff des Urwaldrelikts kann und sollte man für solche anspruchsvollen Waldbewohner — nicht zuletzt im Interesse des Biotopschutzes — durchaus weiterverwenden.

Die rheinland-pfälzischen Vorkommen liegen alle in solchen isolierten, hochgradig wertvollen und gefährdeten Baumbeständen. Es ist geradezu symptomatisch, daß die von BRECHTEL (1986) als Brutbaum genannte Rotbuche zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits gefällt worden war. Neben forstlichen Maßnahmen, die auch den Fortbestand der Art im »Nonnenbusch« fraglich machen, sind es v. a. sog. »baumchirurgische« Eingriffe (vgl. NIEHUIS 1986), durch die die wertvolle Altholzsubstanz oft unnötig reduziert oder völlig beseitigt wird. Die schon bei GLASER (1865) als Brutbäume des Heldbocks (*Cerambyx cerdo* L.) erwähnten Eichen des Wormser »Wäldchens« bzw. der »Bürgerweide« stehen als Naturdenkmäler unter Schutz und werden wohl auch gerade deshalb gründlich »gepflegt«, so daß die schutzwürdige Fauna reduziert bzw. in die Wipfelregionen verdrängt wird. Es wird deshalb hier auch kein weitergehender »Schutz« gefordert (der vermutlich nur intensivere Pflege bzw. Betretungs- und Fang-/Untersuchungsverbote nach sich ziehen würde), sondern eher eine sonnenexponierte Lagerung des abgesägten Totholzes empfohlen, auf daß die Entomologen zumindest feststellen können, welche faunistischen Raritäten hier (noch) vorkommen. Dem genannten Wormser Baumbestand kommt dabei eine bedeutende Funktion zu, da er nach der derzeitigen Kenntnis heute den nördlichsten Vorposten vieler »Urwaldrelikte« (Coleoptera, Hymenoptera) in Rheinland-Pfalz darstellt.

Für die Überlassung des Kartenvordrucks danke ich den Herren P. BÜNGENER/Pirmasens und M. PERSOHN/Herxheimweyher.

4. Literatur

- BATHON, H. (1981): Käferfunde aus der weiteren Umgebung von Offenbach am Main und Darmstadt. — Berichte des Offenbacher Vereins für Naturkunde **82**: 21-27. Offenbach.
- BRECHTEL, F. (1986): Käferfunde aus dem Bienwald (Südpfalz) und angrenzenden Bereichen (Insecta: Coleoptera). 2. Teil. — Pfälzer Heimat **37** (4): 165-168. Speyer.
- GEISER, R. (1984): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). — In: BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W. & H. SUKOPP: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. — Naturschutz aktuell Nr. 1: 75-114. 270 S., Greven.
- GLASER, L. (1865): Naturgeschichtliche Beschreibung der Wormser Rheinebene. — Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung des Gymnasiums zu Worms im Frühjahr **1865**. 1. Beigabe: 1-16. Worms.
- NAGEL, P. (1971): *Lichenophanes varius* ILLIGER 1801 (Coleoptera, Bostrychidae) — Bemerkungen zu seiner Chorologie und kausalen Zoogeographie. — Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland **4** (3-5): 23-27. Saarbrücken.
- NIEHUIS, M. (1974): Zur Kenntnis der Prachtkäfer des Südens von Rheinland-Pfalz und angrenzender Gebiete (Coleoptera: Buprestidae). — Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv **13**: 213-227. Mainz.
- (1978): Bemerkungen zum Thema »Altholzinseln«. — Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **1** (1): 99-106. Landau.
- (1983): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 7. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz. — Pfälzer Heimat **34** (1): 25-37. Speyer.
- (1986): *Rhamnusium bicolor* — Wie man einen Käfer verschwinden läßt. — Naturschutz in Rheinland-Pfalz **2** (3): 40-43. Trier.
- NIEHUIS, M., SCHIMMEL, R. & W. VOGT (1978): Funde sehr seltener Käfer in der Pfalz und in unmittelbar benachbarten Gebieten. — Pfälzer Heimat **29** (1): 21-23. Speyer.

Manuskript fertiggestellt am 9. August 1994.

Anschrift des Verfassers: Dr. Manfred Niehuis, Universität Koblenz-Landau,
Institut für Biologie, Im Fort, 76829 Landau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 1993-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred

Artikel/Article: [Der Kapuzenkäfer Lichenophanes varius ILLIGER, 1891 \(Coleoptera: Bostrychidae\) in Rheinland-Pfalz 771-774](#)